

Koordinationsbeirat Neues Konferenzzentrum

Heidelberg, den 18.03.2015

Protokoll der 1. Sitzung 2015 des Koordinationsbeirats „Neues Konferenzzentrum“ am 17.03.15

Teilnehmer/-innen:

Die Teilnehmerliste ist als Anlage beigefügt.

Hinweis: Die sitzungsbegleitenden Folien liegen dem Protokoll ebenfalls als Anlage bei.

Eröffnung

Der Vorsitzende des Koordinationsbeirats, Herr Dr. Wellensiek begrüßt die anwesenden Bürger und übergibt das Wort an Herrn de Vries.

Nachdem auch er die Anwesenden begrüßt hat, stellt er die Agenda des Abends vor.

1. Bericht Phase II Standortsuche

Wie lief das Verfahren?

Herr de Vries gibt einen Überblick über den Gesamtprozess von Phase I-IV. (s. beigefügte Präsentation). Er betont, dass sowohl die Phase I (Bedarfsfeststellung) als auch die Phase II (Standortsuche) durch aktive Bürgerbeteiligung begleitet wurde. Die anstehende Phase III, die Konzeption, Suche nach einem Betreiber- und Finanzierungsmodell ist ebenfalls mit Bürgerbeteiligung geplant, wobei auch geklärt werden muss, ob es einen geeigneten Bürgerbeteiligungsgegenstand gibt. Es folgt Phase IV, die Realisierungs- und Umsetzungsphase.

Er erklärt, dass bei der Standortsuche die Beteiligungsgegenstände, Standorte und Bewertungskriterien und ein Konzept, das alle Zielgruppen erreicht, wichtig waren. Er stellt nochmals die Beteiligungsinstrumente der Phase II vor.

Was führte zu welcher Entscheidung?

Herr de Vries erklärt, dass eine neue Art der Bürgerbeteiligung mit neuen Beteiligungsinstrumenten getestet wurde. Der Kriterienkatalog war online gestellt und ermöglichte die Reaktionen und Anmerkungen der Bürger zu dokumentieren. Die 95 über das Online-Portal eingegangenen Standorte wurden nach Aussortierung der Doppelungen und der „Spaßvorschläge“, auf 69 Vorschläge reduziert. Nachdem sich der Koordinationsbeirat und die Stadtverwaltung auf einen Kriterienkatalog und ein Prüfverfahren geeinigt hatten, konnten die Vorschläge nach Prüfung durch die Fachämter auf 28 Standorte reduziert werden. Die vertiefte Anwendung des Kriterienkatalogs und der Entscheidungsleitlinien durch die Stadtverwaltung minimierte die Standortauswahl auf 3+1 Standorte. Analog gaben die Vertreter der Bürgerinitiativen (Bürger für Heidelberg, BIEST, Bürgerstiftung) weitere Impulse in Form eines überarbeiteten Kriterienkatalogs. Ihre Berechnungen bestätigten weitestgehend die Ergebnisse der Stadtverwaltung (s. beigefügte Präsentation). Abweichungen gab es nur beim Standort Berliner Straße/Jahnstraße

Herr Hahn fasst die Bürgerbeteiligung in Phase II als einen Crossmedialen Mix mit Großveranstaltungen, 2er Gesprächen, Bürgerbeteiligungsmobil und Online-Tool mit zentraler Dokumentationsfunktion zusammen. Große Resonanz gab es von Bürgerseite bei der Bilanzveranstaltung. Ein Fazit, das aus Diskussionen mit dem Koordinationsbeirat gezogen werden kann, ist, dass Bürgerbeteiligung professionelle Beratung und Umsetzung braucht und dadurch gute Ergebnisse und eine positive Resonanz erzielt wurde.

Herr Kuklinski stellt sich kurz vor und erklärt, dass er für den Bürgerbeteiligungsprozess engagiert wurde. Die Steuerung dieses Prozesses erfolgt nicht nur von der Stadtverwaltung sondern auch vom Koordinationsbeirat. Erfreulicherweise konnte der Prozess gemeinsam mit den Akteuren entwickelt werden. Er betont die Wichtigkeit der Interaktion der Beteiligten.

Herr Dr. Wellensiek würdigt die enorme Arbeit der Bürgerinitiativen und bittet den Koordinationsbeirat um Reflexion der Bürgerbeteiligung.

Herr Dr. Sigmund betont, dass die Zusammenarbeit des Koordinationsbeirats sehr positiv war und die Akteure nicht nur ihre eigenen Interessen verfolgt haben, sondern auch das Ziel „Standortsuche mit größtmöglicher Bürgerbeteiligung“ stringent verfolgt haben. Er lobt den Prozess und das Ergebnis insgesamt.

Herr Professor von Olshausen schließt sich seinem Vorredner an und bittet darum die Entscheidungsleitlinien in der Präsentation zu zeigen.

Bürgermeldung zum Prozess bzw. zu den Beteiligungsinstrumenten:

- Er hat den Prozess als Außenstehender mit Wohlwollen verfolgt. Er berichtet von einem Bürgerbeteiligungsprozess in Darmstadt, bei dem positiv vom „Heidelberger Modell“ gesprochen wird.

Herr de Vries zeigt die Entscheidungsleitlinien anhand der beigefügten Präsentation.

Auf die Frage von Herrn Dr. Sigmund, wie die Entscheidungsleitlinien entstanden sind, erklärt Herr de Vries, dass die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung z.B. die Grünflächen, mit eingeflossen sind. Er lobt den Dialog zwischen der Stadtverwaltung und Bürgern als einen stetigen Lernprozess. Die Intensität des Interessenskonflikts wird bei der Bürgerbeteiligung transparent, dies ist auch wichtig und ein normaler Vorgang. Dies fordert jedoch eine höhere Qualifikation bei der Durchführung von Bürgerbeteiligungsprozessen.

Herr Dr. Sigmund stimmt dem zwar zu, weißt aber auf eventuelle zukünftige Methodenprobleme auch im Hinblick auf die Entscheidungsleitlinien. Herr de Vries erklärt, dass die Entscheidungsleitlinien zwar in den Protokollen und den Präsentationen aufgeführt waren, jedoch nicht abschließend diskutiert wurden. Er betont, dass es sich bei der Prüfung der Standorte um einen laufenden Prozess handelt und demnach einzelne Standorte noch herausfallen können.

Herr de Vries stellt Standortvorschläge der Stadtverwaltung anhand der beigefügten Präsentation vor. Ebenso zeigt er die von den Bürgerinitiativen erarbeiteten Standorte. Die Beschlussvorlage wird alle genannten Standorte einer Machbarkeitsprüfung aufführen.

Herr Bujard lobt die Leistung der Stadtverwaltung und erläutert anhand der Präsentation, wie die Bürgerinitiativen zu ihrem Ergebnis gekommen sind. Beim Standort Stadtwerke gibt es einen Nachteil, es stehen 8000-9000 qm zur Verfügung. Auch der Standort Hbf./Lessingstraße wurde erneut geprüft, da dort aus Stadtentwicklungsgründen ein Akzent gesetzt werden sollte.

Bürgermeldung

- Er äußert methodische Kritik und fragt nach, wie man von 69 Standorten auf 28 Standorte kam. Er kann nicht nachvollziehen, warum nachdem die Kriterien bei der Standortselektion schon angewandt wurden, diese nochmals bei der Bürgerbeteiligung zur Diskussion standen. In einem fairen Bürgerbeteiligungsprozess müssten die Kriterien der Bürger mit aufgenommen werden.

Herr de Vries antwortet darauf, dass der Kriterienkatalog zunächst dem Gemeinderat vorgelegt wurde. Daraus folgte der Auftrag, dass dieser mehr in einer Art Nutzwertanalyse entwickelt werden muss. Ebenso gehen die Impulse der Bürgerinitiative mit in die Beschlussvorlage ein.

Bürgermeldung:

- Ein Bürger wirft ein, dass es um von 69 zu 28 Standorten zu kommen weitere Auschlusskriterien braucht. Er weist außerdem darauf hin, dass bei einer möglichen Erschließung von HD Druck der Bahnhofsvorplatz in 2 Ebenen angelegt werden müsste. Der Gemeinderat sollte ein allgemeines Vorverkaufsrecht durchsetzen.

Herr Hahn erwidert, dass die genannten Schritte erst nach Prüfung der Machbarkeit und Finanzierungsmöglichkeiten angegangen werden können.

Bürgermeldung:

- Eine Bürgerin erklärt, dass sie sich seit über 16 Jahre mit der Mensch/Umweltbeziehung beschäftigt und sich wundert, dass die Unterkriterien Politische Vorgaben, Grünflächenerhalt, Stadtteilentwicklung, Nachhaltigkeit nicht schon von der Stadtverwaltung herangezogen wurden. Heidelberg ist als Stadt der Nachhaltigkeit bekannt.

Herr de Vries beantwortet die Frage dahingehend, dass die Kriterien wohl schon bei der Stadt Heidelberg aufgelistet waren, aber mit einer anderen Gewichtung. Auch die Impulse für die Stadtentwicklung wurden berücksichtigt, standen jedoch nicht direkt im Fokus.

Herr Bujard ergänzt, dass die Grundstücksbewertung der erste Schritt ist und dann erst die Nachhaltigkeit untersucht werden kann.

Bürgermeldung:

- Der Bürger hatte den Standortvorschlag „Areal Schloss“ eingegeben und ist enttäuscht über die Auswertung seines Vorschlags. Ebenfalls fühlt er sich missverstanden und bemängelt, dass er nicht nach der genauen Standortfläche befragt wurde. Er stellt den Antrag, dass die 3 besten Vorschläge, jetzt mit seinem Vorschlag 4 Vorschläge, dem Gemeinderat vorgeschlagen werden und kritisiert, dass sein Vorschlag nicht richtig abgearbeitet wurde.

Herr de Vries entgegnet, dass es ihm leid tut, dass er sich nicht ausreichend berücksichtigt fühlt. Er erklärt, dass der Koordinationsbeirat den Bürgerbeteiligungsprozess und die Einhaltung der Richtlinien überwacht. Die Bewertung der Standortvorschläge erfolgte durch die Stadtverwaltung dabei wurden alle Standorte nach den gleichen Kriterien geprüft.

2. Vorstellung des Prozesses der Beschlussvorlage

Herr de Vries stellt anhand der beiliegenden Präsentation vor, welche Anträge in den Gemeinderat eingehen werden. Ebenso zeigt er die zeitliche Abfolge der Gremienlauf und einen Ausblick auf die möglichen Inhalte des fachlichen Prozesses.

Auf die Frage von Herrn Professor von Olshausen, was den in die Beschlussvorlage einfließt, antwortet Herr de Vries, dass sowohl die Ergebnisse der Fachprüfung als auch die

Ergebnisse der Bürgerinitiativen sowie die Impulse aus der Bürgerbeteiligung in Form des Berichtes von ZebraLog in die Beschlussvorlage einfließen.

Auf die Anmerkung von Herrn Professor von Olshausen, dass es bei den Standortergebnissen nur teilweise eine Kongruenz gibt, äußert sich Herr de Vries dahingehend, dass beide Ergebnisse mit der Beschlussvorlage eingereicht werden. Die Frage von Herrn Bujard, ob beide Ergebnisse gleichartig abgebildet werden, bejaht Herr de Vries.

Herr Professor von Olshausen möchte wissen, ob zur Ergebnisermittlung einen kurzen Erklärungstext für den Gemeinderat verfasst wird. Herr de Vries erwidert, dass dies wichtig ist, damit der Gemeinderat nachvollziehen kann wie die Standortermittlung von statten gegangen ist.

Herr Dr. Sigmund beantragt, dass der Koordinationsbeirat einen einheitlichen Vorschlag an den Gemeinderat abgeben soll. Die Frage von Herrn de Vries, ob man die beiden Vorschläge zusammenfassen könne, verneinen Herr Professor von Olshausen und Herr Bujard.

Herr Brucker betont, dass er es für wichtig hält den Weg der Entscheidung darzulegen. Der Koordinationsbeirat sollte sich für die Vorlage über zwei Wertungsebenen einigen. Herr de Vries erinnert an den Auftrag des Koordinationsbeirats, die Bürgerbeteiligung zu begleiten. Er sieht keinen Widerspruch darin zwei Ergebnisse einzureichen. Frau Hörmann betont, dass die Nachvollziehbarkeit wichtig ist und die Herkunft der Ergebnisse klar gekennzeichnet werden muss.

Herr Professor von Olshausen bemerkt, dass er mit der Clusterbildung der Standortvorschläge Probleme hat. So ist der Standort Jahnstraße/Berliner Straße nur aufgrund seiner Zugehörigkeit zu einem Cluster und nicht aufgrund der ermittelten Ergebnisse ausgewählt worden.

Herr de Vries erinnert nochmals an die Aufgaben des Koordinationsbeirats. Er unterstreicht, dass dieser kein Entscheidungs- oder Bewertungsgremium ist. Als Koordinationsbeirat müsste eine Aussage an den Gemeinderat weitergegeben werden mit den Inhalten: Ergebnis der Standortprüfung, Ergebnis der Bürgerinitiativen und Ergebnissen aus dem Bürgerbeteiligungsprozess (Bericht ZebraLog).

Herr Strommenger betont, dass das Ergebnis der Bürgerinitiativen erklärt, warum die Nutzwertanalyse durchgeführt wurde. Beide Standortergebnisse sollten parallel eingereicht werden mit dem Hinweis zur Ergebnisermittlung. Herr Schmidt unterstreicht, dass das Einreichen der zwei Vorschläge Ausdruck der Bürgerbeteiligung ist. Herr Bujard erklärt, dass die Bürgerinitiativen das Verfahren entwickelt haben, um die Argumente aus der Bürgerbeteiligung wesentlich transparenter darzustellen. Er sieht es als Aufgabe des Koordinationsbeirats zu überprüfen, ob die Argumente der Bürgerbeteiligung ausreichend berücksichtigt wurden. Herr Hahn spricht als Vertretung des Amtes 61. Er findet es gut, dass das Bewertungsverfahren der Bürgerinitiativen als Hinweis aus dem Koordinationsbeirat für den Gemeinderat mit aufgenommen wird. Letztendlich ist es dann die Entscheidung des Gemeinderats, ob ein Standort (Jahnstraße/Berliner Straße) aus dem Cluster Ernst-Walz-Brücke berücksichtigt werden soll.

Herr de Vries schlägt vor in der Beschlussvorlage eine Ergebnismatrix zu erstellen in der mit Kreuzen gekennzeichnet ist, welcher Standort von der Stadtverwaltung bzw. von den Bürgerinitiativen eingereicht wurde. Die Erklärung zu beiden Ergebnisfindungen wird jeweils als Anlage hinzugefügt. Herr Bujard erklärt, dass beide Ergebnisse vom Koordinationsbeirat legitimiert werden sollten und laut Professor von Olshausen muss auch nachvollziehbar sein, was die beiden Ansätze unterscheidet.

Beschluss: Der Koordinationsbeirat stimmt dem Vorschlag einstimmig zu.

3. Ausblick Phase III

Herr de Vries zeigt anhand der Präsentation einen Ausblick auf Phase 3 und den weiteren fachlichen Prozess. Mögliche Inhalte sind die Machbarkeitsprüfung, Finanzierungsmodell, Betreiberkonstellation.

Herr Kuklinski gibt anhand der Präsentation eine Übersicht über mögliche Bürgerbeteiligungsmodulare.

Verschiedenes

-

Herr Dr. Wellensiek schließt die Sitzung um 19:45 Uhr.

Der Termin für die nächste Sitzung ist noch offen.

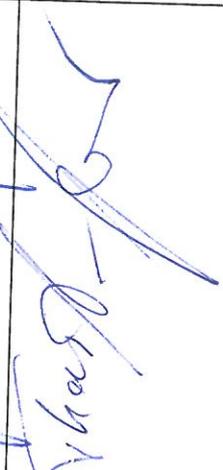


Carmen Schweickart
Protokoll



Dr. Jobst Wellensiek
Sitzungsleiter

Teilnehmerliste
Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“
Sitzung 01/2015 am Dienstag, den 17.03.15, 17:00 Uhr

	Interessensgruppe	Name, Einrichtung	Name/Stellvertreter	Unterschrift
1.	Bürger	BIEST	Dr. Jochen Goetze Dieter Strommenger	
2.	Bürger	Bürger für Heidelberg e.V.	Prof. Dr. Klaus von Olshausen Albertus L. Bujard	
3.	Bürger	Bürgerstiftung	Dr. Steffen Sigmund Hans-Joachim Bremme	
4.	Bürger	Stadtteilvereine Heidelberg	Thomas Morr Jörn Fuchs	
5.	Bürger (Leitung Koordinationsbeirat)	Wellensiek Rechtsanwälte	Dr. Jobst Wellensiek	
6.	Kultur	Theater und Orchester der Stadt HD Heidelberger Frühling gGmbH	Holger Schultze Thorsten Schmidt Dr. Joachim Gerner	

**Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“
Sitzung 01/2015 am Dienstag, den 17.03.15, 17:00 Uhr**

	Interessensgruppe	Name, Einrichtung	Name/Stellvertreter	Unterschrift
7.	Wirtschaft	IHK Rhein-Neckar	Petra Hörmann Artin Adjemian Mario Klein	
8.	Wissenschaft	Universität Heidelberg	Alexander Matt Dr. Willi Siller	
9.	Stadtverwaltung	Stadt Heidelberg Rechtsamt	Steffen Brucker	
10.	Stadtverwaltung (Beratendes Mitglied im Koordinationsbeirat) Stadtverwaltung	Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Kordinierungsstelle Bürgerbeteiligung) Amt für Stadtentwicklung und Statistik	Frank Zimmermann Joachim Hahn	
11.	Stadtverwaltung	Heidelberg Marketing GmbH Amt für Wirtschaftsförderung	Mike de Vries Ulrich Jonas	
12.	Geschäftsstelle Koordinationsbeirat	Heidelberg Marketing	Carmen Schweickart	